

in überarbeiteter Form, vermehrt um einen archäologischen Beitrag von W. Groenman-van Waateringe, Wagengraven in voorchristelijk Ierland: een sociaal probleem? (S. 83–90), und einer Bibliographie von Prof. Dr. A. Maartje E. Draak (S. 169–184) die Beiträge des Kolloquiums abgedruckt: Rijcklof Hofman, Nieuw bewijsmateriaal voor de bekendheid van Vergilius in het vroeg-middeleeuwse Ierland (S. 17–37): Die Hs. St. Gallen 904 (Anfang 9. Jh.) enthält Priscians Institutiones Grammaticae mit irischn-lateinischen Glossen. Die Analyse der Glossen zu den 16 in den Büchern 8 bis 11 enthaltenen Vergilizitaten führt zu dem Ergebnis, daß sie bis auf eine Ausnahme auf mündlicher Kenntnis des Vergiltexites basieren. – Marc Schneiders, Félicite Oengusso en de liturgie (S. 39–59), stellt das um 800 entstandene irischn Martyrologium des Oengus, das älteste volkssprachige und das zweitälteste in Versen, vor. Es enthält 591 Strophen von je vier sechssilbigen Zeilen. – Kees Veelturf, Vroege kerkelijke architectuur in Ierland: het materiaal in de gesschreven bronnen (S. 61–81), prüft am Beispiel der lateinischen und irischn Viten des hl. Féichín (7. Jh.), was schriftliche Quellen über alte Kloster- und Kirchengründungen aussagen. – Clara Strijbosch, Kluizenaars en kasteelbewoners. De literaire verwerking van nieuwe levensvormen en maatschappelijke in de Reis van Sint Brandaan (S. 97–117), zeigt, daß die im 12. Jh. entstandene mittelniederländische Version der Brandanreise vermutlich für ein adliges Publikum geschrieben worden ist. Die Vorstellung von Eremiten und Mönchen, von Höllen- und Palastbewohnern zeigt Züge einer auf die Aristokratie des 12. Jh. zugeschnittenen Lebenshaltung, die Weltbejahung und Weltverneinung in der Waage zu halten versucht und, bei aller Neugierde für die Wunder dieser Welt, den Menschen doch an erster Stelle als Pilger auf der Reise ins himmlische Vaterland versteht. – Frank Brandsma, „Si loech stillekine“: dramatische ironie en entrelacement in de Lancelotcompilatie (S. 119–140): In dem altfranzösischen Lancelot-Queste-Mort Artu-Zyklus (13. Jh.) und in der daraus entstandenen mittelniederländischen Lancelote-Kompilation (14. Jh.) werden die Schicksale der zahlreichen dramatischen Figuren durch die literarische Technik des ‚Entrelacement‘ ineinander verflochten. Um die Zuhörer durch dieses narrative Labyrinth zu führen, wird ihnen auf verschiedene Weise ein Überblick über die vielen Erzählfäden geboten. Die Folge ist, daß das Publikum in mancher Hinsicht mehr weiß als die dramatischen Figuren selbst, eine Erzählsituation, die zu vielfältiger Anwendung von dramatischer Ironie führt. – Jeannette Kokman, Torec in de Kamer van Wijsheid: over het interpreteren van Middelnederlandse teksten (S. 141–153), legt die didaktische Botschaft des mittelniederländischen Artusromans Torec (1262) offen.

Rita Beyers

Georges Duby, *Mâle moyen âge. De l'amour et autres essais*, Paris 1988, Flammarion, 270 S., FF 99. – Georges Duby, *Die Frau ohne Stimme. Liebe und Ehe im Mittelalter*, Berlin 1989, Wagenbach, 90 S., DM 21. – Von den 16 Beiträgen des französischen Originals sind die vier ersten in der deutschen Ausgabe auch in Übersetzung erschienen. Es handelt sich insgesamt um folgende Texte: *Le mariage dans la société du haut Moyen Age* (1976, S. 11–33); *Que sait-on de l'amour en France au XIIe siècle?* (1983, S. 34–49); *La matrone et la mal mariée* (1983, S. 50–73); *A propos de l'amour que l'on dit courtois* (1986, S. 74–82); *Le Roman de la Rose* (1976, S. 83–117); *Histoire des femmes en France et en Espagne. Conclusions d'un colloque* (1986, S. 118–126); *Structures familiales dans le Moyen Age occidental*